



Patrick Ness und Siobhan Dowd

Sieben Minuten nach Mitternacht

Aus dem Englischen von Bettina Abarbanell

Illustriert von Jim Kay

Cbj 2011 • 214 Seiten • 16,99 • ab 13

Sieben Minuten nach Mitternacht ist gleich doppelt für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominiert und nach der Lektüre des Buches kann man nur festhalten: Zu Recht!

Conors Leben ist völlig durcheinander seit seine Mutter an Krebs erkrankt ist und die Chemotherapie nicht hilft. Sein Vater hat die Familie vor Jahren verlassen, lebt jetzt mit seiner neuen Familie in den USA und meldet sich selten bei Conor. Doch der Zustand der Mutter verschlechtert sich immer mehr. Conor will jedoch nicht wahrhaben, was alle wissen: Seine Mutter wird sterben. Er glaubt ganz fest an ihre Genesung, doch nachts sucht ihm ein Altraum heim und hier werden Conors heimliche Ängste deutlich: Auch er ahnt, dass es seiner Mutter immer schlechter geht und erträgt die Ungewissheit, Hoffnung und den langen Abschied ebenso wenig wie das Verhalten seiner Umgebung ihm gegenüber. Die Erwachsenen sind verständnisvoll, seine beste Freundin möchte ihn schützen und verschlimmert fast alles. Auch als er das Wohnzimmer seiner Großmutter, die er nicht wirklich kennt oder mag, zertrümmert oder die Lehrerin anlügt, zeigen alle Verständnis. Doch Conor möchte, dass man auch seine Ängste und vor allem seine Wut erkennt.

Dann steht eines Nachts, genau sieben Minuten nach Mitternacht, ein Monster vor seinem Fenster. Es besteht aus Ästen, Zweigen und Blättern der Eibe, die seine Mutter so sehr mag. Es ist groß, stark und besitzt eine laute Stimme. Es erzählt Conor drei Geschichten, die ihn zuerst verwirren und ihm schließlich zwingen, seine eigene Geschichte zu erzählen...

Erzählt wird konsequent aus Conors Sicht, so dass die Leser und Leserinnen immer wieder im Unklaren gelassen werden. Der Text, als psychologischer Roman konzipiert, bietet unterschiedliche Lesarten an und auch die Frage, wie genau das Monster zu deuten sei, bleibt jedem selbst überlassen.

Tatsächlich jedoch ist das Monster, das wild und stark wirkt, für Conors Entwicklung wichtig: Erst mit seiner Hilfe schafft es Conor, seine Ängste zu artikulieren und seine Wut auszuleben. Vor den Besuchen war Conor fast unsichtbar, wurde gemobbt und hat sich kaum gewehrt. Er hat funktioniert, das Haus aufgeräumt und Essen gekocht. Aber sein Inneres hat er keinem anvertraut. Conor erkennt jetzt seine Frustration und lässt diese raus.

Eine Rezension von
Jana Mikota



Zugleich macht das Monster aber auch deutlich, was Conor durchleben muss. Mitgefühl und Verständnis, die er von allen Seiten bekommt, helfen ihm nicht immer weiter, auch Wut muss man akzeptieren.

„Ich halte es nicht mehr aus!“, rief er, während das Feuer um ihn herum wütete. „Ich halte es nicht aus zu wissen, dass sie gehen wird! Ich will einfach nur, dass es vorbei ist! Ich will, dass es aufhört!“

Diesen Satz schreit Conor am Ende seiner Geschichte und fasst damit zusammen, wie schwer der lange Abschied von seiner Mutter ist. Das Abschiednehmen von einem geliebten Menschen fällt niemandem leicht. Patrick Ness hat darüber ein sehr kluges und sensibles Buch geschrieben, das aufwühlt und zugleich tröstet.

Sieben Minuten nach Mitternacht ist ein Roman, den man so schnell nicht vergessen kann. Sowohl die Illustrationen von Jim Kay als auch der Text von Patrick Ness und der leider viel zu früh verstorbenen Siobhan Dowd sind derart kraftvoll, dass man immer wieder innehalten und das Gelesene reflektieren muss.

In einem Vorwort informiert Patrick Ness, ein mehrfach ausgezeichnete englischer Kinder- und Jugendbuchautor, wie die Geschichte entstanden ist. Die Idee stammt noch von Siobhan Dowd, die leider 2007 an einem Krebsleiden starb, und den Lesern und Leserinnen vier wunderbare Romane hinterlassen hat. Ness hat sich das Exposé zu *Sieben Minuten nach Mitternacht* angesehen und daraus eine wunderbare Geschichte gemacht.

Unbedingt lesen!!